

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 98 (2013)
Heft: 1

Artikel: Nobelpreisträger zwischen Bibel und Gentechnik
Autor: Marti, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nobelpreisträger zwischen Bibel und Gentechnik

Der Schweizer Nobelpreisträger Werner Arber versucht dem Papst die Grüne Gentechnik schmackhaft zu machen. Mit etwas Bibelkunde!

Der Schweizer Mikrobiologe Werner Arber erhielt 1978 den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin, und zwar für die Entdeckung der Restriktionsenzyme und ihre Anwendung in der Molekulargenetik. 1986 bis 1988 war er Rektor der Basler Universität und 1996 wurde er emeritiert. Im Januar 2011 ernannte ihn der Papst zum Präsidenten der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften, in welcher sich Dutzende von Nobelpreisträgern ein Stelldichein geben.

Arber machte dem Papst die Gentechnik schmackhaft

Anlässlich der Bischofssynode, welche im Oktober im Vatikan stattfand, hielt Arber eine Rede zum Thema «Betrachtung über die Beziehungen zwischen den Wissenschaften und religiösem Glauben», um dem Papst und den Bischöfen die Vorzüge der Grünen Gentechnik (Agrogentechnik) schmackhaft zu machen. Schon drei Jahre zuvor hatte er dem Vatikan eine Lobschrift auf die Grüne Gentechnik untergejubelt, zusammen mit dem emeritierten ETH-Professor Ingo Potrykus, der als Entwickler des gentechnisch veränderten Goldenen Reises gilt. Der Vatikan hatte an dieser Schrift allerdings keine Freude und distanzierte sich förmlich davon.

Jesus Christus würde die Anwendung begrüßen

Zunächst erklärte Arber in seiner Rede, dass die Grüne Gentechnik nichts anderes macht als die Natur selbst, nämlich genetische Veränderungen an Pflanzen. Was aber die Natur tut, ist nicht automatisch ethisch vertretbar für das menschliche Handeln. Es lauert der sogenannte Naturalistische Fehlschluss, also der unzulässige Schluss vom Sein auf das Sollen.

Deshalb rekurrierte Arber auf Jesus und die Bibel: «In diesem Zusammenhang glaube ich, dass Jesus Christus, wenn er heute unter uns leben würde, die Anwendung fundierter wissenschaftlicher Erkenntnisse zum langfristigen Wohl der Menschen und ihrer natürlichen Umwelt begrüßen würde, solange durch eine solche Anwendung, die zur Gestaltung der Zukunft führt, sichergestellt ist, dass die betroffenen Naturgesetze in vollem Umfang geachtet werden.»

Laut Arber werden dabei die Naturgesetze bestens geachtet, denn für ihn ist klar, dass die «Methoden zur Herstellung genetisch veränderter Organismen den Naturgesetzen der biologischen Evolution folgen und keine Gefahren bergen, die in der Methode der Gentechnik verankert sind».

Genesis als «frühe wissenschaftliche Weltanschauung»

Für den Papst und die Bischöfe war das ziemlich starker Tobak. Doch Arber hatte für die vatikanische Versammlung ein prächtiges Dessert parat. Zur Versöhnung hob der vielgerühmte Nobelpreisträger und Molekularbiologe zu einer Laudatio auf die Bibel an, insbesondere auf die



Genesis im Alten Testament, welche von der göttlichen Erschaffung der Welt in sieben Tagen berichtet. Laut Arber ist die Genesis «eine frühe wissenschaftliche Weltanschauung» und spiegelt «eine weitgehende Übereinstimmung zwischen religiösem Glauben und wissenschaftlicher Erkenntnis wider».

Diese Einschätzung ist bereits eine erstaunliche, akrobatische Leistung für einen durch das wissenschaftliche Experiment gestählten Nobelpreisträger. Doch die Begründung ist es nicht weniger: Laut Arber bietet nämlich die Genesis «eine logische Abfolge von Ereignissen», von der Schöpfung der Erde bis zur Erschaffung der Pflanzen, Tiere und Menschen. Damit sei die Genesis «ein logischer Bericht über den möglichen evolutionären Ursprung der Dinge». Man finde darin «eine gute Übereinstimmung zwischen dem frühen religiösen Glauben und der wissenschaftlichen Erkenntnis über evolutionäre Entwicklungen».

Charles Darwin dreht sich im Grab um

Ob solch kühnen Überlegungen hat sich wohl Charles Darwin, der Erfinder der Evolutionstheorie, im Grab umgedreht. Denn seine Evolutionstheorie musste sich in hartem wissenschaftlichen Kampf erst gegen die jahrtausendealte Vorstellung der Genesis und der christlichen Lehre durchsetzen, insbesondere was die Abstammung des Menschen betrifft. Darwin musste die statische Sicht der Genesis überwinden, um zur dynamischen Sicht der Evolutionstheorie zu gelangen.

Die Situation ist ziemlich paradox: Der Präsident der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften projiziert die Evolutionstheorie in die Genesis hinein, während Papst Benedikt – als er noch Kardinal Ratzinger hiess – die Evolutionstheorie mit folgenden Worten verteufelte: «Alles soll wieder Physik werden. Immer mehr hat sich die Evolutionstheorie als der Weg herauskristallisiert, um Metaphysik endlich verschwinden, die «Hypothese Gott» überflüssig werden zu lassen».

Kurt Marti
www.infosperber.ch

Werner Arber (*1929)

ist ein Schweizer Mikrobiologe und Genetiker. Nach Erwerb seiner Matur an der Alten Kantonsschule Aarau studierte er Chemie und Physik an der ETH Zürich. 1958 wurde er an der Universität Genf promoviert, wohin er nach einem Forschungsaufenthalt an der University of Southern California (USCLA) 1965 als Professor zurückkehrte. Ab 1971 lehrte und forschte Werner Arber als Ordinarius für Molekulare Mikrobiologie am Biozentrum der Universität Basel. 1978 erhielt er den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin.

Arber war lange Jahre Mitglied und Vizepräsident des Schweizerischen Wissenschaftsrates und von 1996 bis 1999 Präsident des Internationalen Rates der Wissenschaften ICSU. 1996 wurde er emeritiert.

Im Januar 2011 wurde er zum Präsidenten der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften ernannt. Arber ist Mitglied der reformierten Kirche und seit der Gründung der Akademie vor über 400 Jahren der erste Präsident, der nicht der römisch-katholischen Kirche angehört.
www.wikipedia.org